



Resolution

Nein zu Rassismus! Gemeinsam sind wir STARK!

Die jüngsten Ereignisse in den USA haben uns erneut gezeigt, dass Rassismus unmenschlich ist. Wenn Rassismus in Institutionen verankert ist, kann er noch gefährlicher werden. Wir haben in den USA und auch in anderen Ländern immer wieder mit *weißem*, dominantem Rassismus zu kämpfen.

Rassismus mit seinen tödlichen Folgen ist nicht nur das Problem der USA, sondern auch in anderen Ländern der Welt. Wir Migrant*innen hier in Deutschland, in Mecklenburg-Vorpommern, erleben auch jeden Tag sowohl gesellschaftlichen als auch institutionellen Rassismus.

Rassistische Beleidigungen, Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung gehören zu unserem Alltag!

Wir, egal ob Christ*innen oder Muslim*innen, „Weiße“ oder „Schwarze“¹, Jüd*innen oder Atheist*innen, egal welche „Volks“- oder Religionszugehörigkeit wir haben – wir müssen alle aufpassen, dass wir die Rechte der Anderen hoch achten. Wir dürfen nicht nur dort, wo wir einer Minderheit angehören, gegen Rassismus und Diskriminierung kämpfen.

Wir müssen uns vielmehr dort, wo wir in der Mehrheit sind, für die Rechte der anderen einsetzen. Wenn wir für die Rechte der Minderheiten, für die Rechte der Menschen, die am Rande der Gesellschaften leben, kämpfen, so können wir auch Rassismen bekämpfen.

Die 14. Konferenz der Migrantenselbstorganisationen aus MV fordert:

- Dass auch die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern anerkennt, dass rassistische Diskriminierung und Ausgrenzung zum belastenden Alltag von Migrant*innen in MV gehört! Und dass die Landesregierung diesem Fakt politisch begegnet!
- Wir fordern daher die Einrichtung und Finanzierung einer unabhängigen Antidiskriminierungsstelle in MV, sowie die Aufstockung der Beratung für Betroffene rassistischer Gewalt!

¹ „Wer anderen einen Brunnen gräbt... Rassismuskritik, Empowerment, globaler Kontext“ vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (2012):

„Weiß“ und „Weißsein“ bezeichnen ebenso wie „Schwarzsein“ keine biologische Eigenschaft und keine Hautfarbe, sondern eine politische und soziale Konstruktion. Mit *Weißsein* ist die dominante und privilegierte Position innerhalb des Machtverhältnisses Rassismus gemeint, die sonst zumeist unausgesprochen und unbenannt bleibt. *Weißsein* umfasst ein unbewusstes Selbst- und Identitätskonzept, das *Weiße* Menschen in ihrer Selbstsicht und ihrem Verhalten prägt und sie an einen privilegierten Platz in der Gesellschaft verweist, was z.B. den Zugang zu Ressourcen betrifft. Eine kritische Reflexion von *Weißsein* besteht in der Umkehrung der Blickrichtung auf diejenigen Strukturen und Subjekte, die Rassismus verursachen und davon profitieren und etablierte sich in den 1980er Jahren als Paradigmenwechsel in der englischsprachigen Rassismusforschung. Anstoß hierfür waren die politischen Kämpfe und die Kritik von People of Color.



- Wir fordern zudem migrantische Perspektiven regulär in Entscheidungsstrukturen in Mecklenburg-Vorpommern zu integrieren, um blinden Flecken der mehrheitlich weiß dominierten Institutionen vorzubeugen. Dies kann die Einrichtung von Migrant*innenräten auf kommunaler Ebene bedeuten, den Beisitz in politischen Gremien sowie die Heranziehung von Expertise in politischen Entscheidungsprozessen.

Wir fordern darüber hinaus alle Regierungen der Welt und alle Mitglieder der Zivilgesellschaft – Vereine, Verbände, Glaubensgemeinschaften, Einzelpersonen - auf, dass sie sich für die Rechte der Minderheiten einsetzen! Dass sie auch das Leben der Gruppen, die am Rande des gesellschaftlichen Lebens stehen, schützen und diese Gruppen stärken!

Nein zu Rassismus! Gemeinsam sind wir STARK!

Beraten und einstimmig beschlossen von der 14. Konferenz der MSO aus MV –MIGRANET-MV am 13.06.2020 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Kontakt: MIGRANET-MV, Geschäftsstelle, c/o FABRO e.V., Waldemarstraße 33, 18057 Rostock